

Königshhren genießt man oft mehrfach

Rheinbachs Bürgermeister empfängt Schützenmajestäten im Rathaus

VON JULIANE HORNSTEIN

RHEINBACH. „Wenn man die Schützen ruft, dann kommen sie.“ Das gilt, wie Stefan Raetz weiß, überall dort, wo bei Veranstaltungen Hilfe gebraucht wird. Aber man kann sie ja auch einmal zu einem netten Umtrunk einladen. Das geschah nun am Samstag, als Rheinbachs Bürgermeister die Majestäten der Wormersdorfer, Oberdreerer und Rheinbacher Schützenvereine im Foyer des Rathauses empfing.

Rund zwanzig Könige, Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen waren dort versammelt. Auffällig: Mit einem Titel gibt man sich als begeisterter Schütze nicht mehr zufrieden. Rainer und Elsbeth Noll sind beispielsweise Kaiserpaar der Sankt Hubertus Schützenbruderschaft Wormersdorf, er hat den Königsvogel folglich schon dreimal von der Stange geholt. Auch die Är-



Etliche Schützenmajestäten aus Rheinbach und seinen Ortsteilen versammeln sich zum Empfang im Rathaus.

FOTO: AXEL VOGEL

mel manch anderer Majestäten weisen mehrere goldene Streifen auf – Hinweise auf wiederholte Königshhren. „Früher musste man zehn Jahre warten, bevor man noch einmal antreten durfte“, erinnerte sich die Oberdreerer Schützenkönigin Irene Tuschen. Heute sei es in ihrem Verein nur noch ein Jahr, es gibt schließlich nicht mehr so viele aktive Schützen. Froh ist man daher in allen drei Bruderschaften gewesen, wenn der ein oder andere Neuzugang angekündigt werden konnte.

Bürgermeister Raetz erinnerte vor allem an die lange Tradition der Schützenvereine und ihrer Kunst: „Schon kurz nachdem Steine und Speere geworfen wurden, erfanden die Menschen Pfeil und Bogen“, sagte er in seiner Rede. „Somit gehört das Schießen zu den ältesten Sportarten der Welt.“ Und die Sportler haben sich damit eine kleine Feier durchaus verdient.

CA 6.11.2018